

22.01.1991 Wahl der Vorstandschaft

1. Vorsitzender	Limmer Georg	Hemmersheim
2. Vorsitzender	Espert Hans	Lenkersheim
3. Vorsitzender	Schneider Walter	Weigenheim
Geschäftsführer	Belian Roland	Uffenheim
Kassier	Mieß Georg	Uffenheim

Ausführliches Protokoll siehe weiter unten.

*Jahreshauptversammlung
am 22.01.1991 in Weigenheim*

Forstdirektor Kratzert schließt aus meteorologischen Erkenntnissen:

Künftig vermehrt schwere Stürme

Waldbau muß sich mit Methoden auf die Gegebenheiten einstellen

Weigenheim. Mit Folgen und Folgerungen aus den verheerenden Orkanen des vergangenen Jahres beschäftigte sich auch die Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft Uffenheim, die in Weigenheim stattfindet. Leitender Forstdirektor Gisbert Kratzert von der Oberforstdirektion Ansbach gab in seinem Referat den Waldbauern auch eine wichtige Erkenntnis mit auf den Weg: Aufgrund der weltweiten Klimaveränderungen sei auch in Zukunft mit mehr und schwereren Stürmen zu rechnen. Darauf müsse sich auch der Waldbau einstellen.

„Forstmeister Sturm“, so Kratzert, habe auch für eine unerwünschte erhebliche Steigerung der Holzproduktion gesorgt. Doch auch ohne Orkane hätten die Umwelt- und Klimaeinflüsse Auswirkungen auf die Vegetation, die ebenfalls in Richtung Produktionssteigerung liefen. Dies belegte er anhand von Erkenntnissen von Meteorologen und Forstwissenschaftlern.

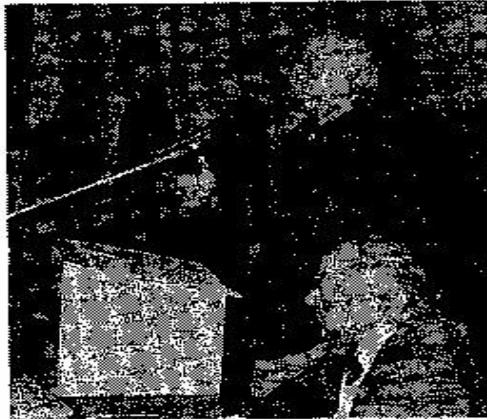
Ziel müsse es trotz aller negativen Einflüsse sein, die „Sparkasse Wald“ stabil zu halten. Dies sei nur durch richtige Waldbewirtschaftung zu erreichen. Für die Wiederaufforstung sturmgeschädigter Flächen gab er diesbezüglich eine

Reihe von Ratschlägen. Zu bevorzugen seien Laubholz-Mischbestände, also nicht nur Eichen. Auf feuchten Böden müsse auch die Erle ihre Chance erhalten. Auf die richtige Mischung, je nach Standort, komme es an. Nadelholz-Monokulturen seien nicht wünschenswert. Diese Linie sei vor Jahren schon begonnen worden, so daß zumindest die mittelfränkischen Wälder den Orkanen nicht ganz unvorbereitet gegenüberstünden.

Trotz des enormen Schadensausmaßes seien bisher wieder 126 Hektar Privatwälder aufgeforstet worden. Dies bewelse die Leistungsfähigkeit der bäuerlichen Familienbetriebe und gebe Anlaß zu Optimismus, meinte Kratzert. Die bisher getätigten Wiederaufforstungen lägen auch voll im Trend, was die Sortenwahl betreffe. So seien zwei Drittel als Mischbestände und etwa 20 Prozent als reine Laubholzbestände wiederbepflanzt worden. kls

Versammlung der Waldbauern

Offenheim/Weigenheim. Die Forstbetriebsgemeinschaft (Waldbauernvereinigung) Offenheim hält ihre Jahreshauptversammlung am morgigen Dienstag, 22. Januar, ab 9 Uhr im Saal Särmann-Schmidt in Weigenheim. Auf der Tagesordnung stehen Eröffnung und Begrüßung, Tätigkeitsbericht, Kassenbericht und Haushaltsplan, Aussprache und Entlastung, Neuwahl der Vorstandschäft, des Beirats und der Kassenprüfer, ein Referat von Leitendem Forstdirektor Kratzert vom Waldbaureferat der Oberforstdirektion Ansbach über die Wiederaufforstung von Sturmschadensflächen.



In Zukunft noch vermehrt mit schweren Stürmen rechnen und sich mit der Waldbewirtschaftung darauf einstellen, war der Rat, den Leitender Forstdirektor Gisbert Kratzert (am Rednerpult) in der Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft Offenheim (im Vordergrund deren Vorsitzender Georg Limmer) gab. Foto: Stück

Nr. 22 FLZ Samstag, 26. Januar 1991

Folgen der verheerenden Orkane waren ein Hauptthema in Hauptversammlung der Forstgemeinschaft

„Wiebke und Co.“ verwüsteten auch den Holzmarkt

Rat: Bei Bauvorhaben mit Holzvorrat eindecken – Auch Preiszugeständnisse machen – Ursachen wurden beleuchtet

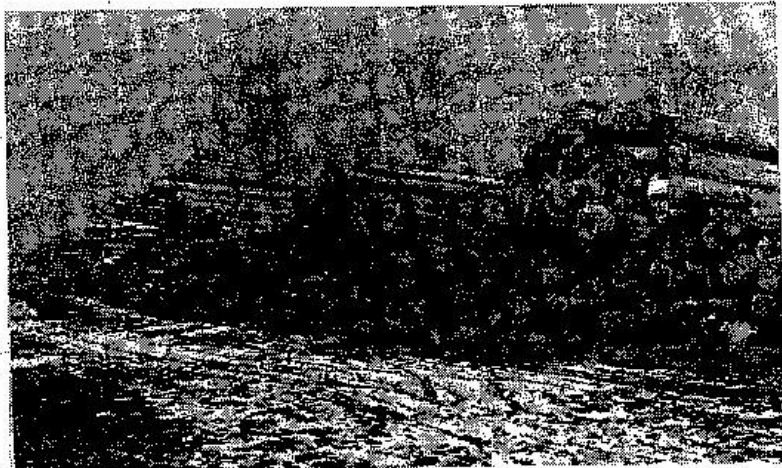
Offenheim/Weigenheim. Die verheerenden Orkane des vergangenen Jahres haben auch in die Planung der Waldbauern und in den Holzmarkt „eingeschlagen“. Naturgemäß bildeten daher die Folgen und Folgerungen von „Wiebke“ und Co. einen zentralen Punkt in der Jahreshauptversammlung der Forstbetriebsgemeinschaft (Waldbauernvereinigung) Offenheim. Allerdings wurde auch betont, daß durch die Tatkraft der Waldbauern schlimme Folgeschäden, beispielsweise Schadenssekten, verhindert werden konnten.

Einen Sturmholzanfall in bisher nicht gekanntem Ausmaß bescherte vor allem der fünfte und schwerste Orkan „Wiebke“ in der Nacht vom 28. Februar auf 1. März. Im Bereich des Forstamts Offenheim wird der Schadholzanfall auf rund 90 000 Festmeter geschätzt. Am schlimmsten betroffen waren der Schußbachwald bei Bad Windsheim, der Raum Oberzenn und die Wälder im Bereich der Gemeinde Sugenheim. Allen Waldbesitzern und Helfern, die sich mit großem Einsatz an die Aufarbeitung machten, sprach der Vorsitzende der Forstbetriebsgemeinschaft Offenheim, Georg Limmer, seinen herzlichsten Dank aus. Er gestand jedoch ein, daß zu einem gewissen Teil Defizite beim Waldbau mit schuld an den Schäden waren. Denn die größten Schäden seien beim Nadelholz zu verzeichnen. Hinzu kommen aber auch die Schadstoffe aus der Luft, die zu einer Schwächung der Vegetationskraft geführt hätten. Limmer bedauerte daher, daß Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft noch immer nicht im nötigen Ausmaß griffen.

Zur Solidarität rief er auch die Jäger auf. Denn Wildverbiß sei ebenfalls ein großes Problem. Daneben wären aber auch andere Maßnahmen zur Verminderung des „Wilddrucks“ auf den Wald nötig. Die Flächen müssten „ökologisch geordnet“ werden. So könnten Hecken einen Lebensraum für Wild darstellen und so den Druck auf den Wald vermindern.

● Sorgen bereitet nach wie vor der Absatz des Schadholzes. Nur rund 20 Prozent konnten bisher verkauft werden. Alle positiven Ansätze seien durch die Orkane zurückgefallen. Die Konsequenz müsse sein, jeden früheren Einachlag zu vermeiden, damit das Überangebot nicht noch größer wird. Die Säge-Industrie sei nicht mehr in der Lage, den gesamten Anfall aufzunehmen. Jeder Waldbesitzer und Landwirt, der Bauvorhaben erwägt, sei gut beraten, sich zu günstigen Preisen mit Holz einzudecken und einen Vortrag anzulegen. Das entlaste den Markt und bewahre Holz vor dem Verderb.

Ein einheitlicher Holzpreis sei derzeit nicht gegeben. Entscheidend sei die Qualität. Es sollte



Die Folgen von „Wiebke und Co.“ sind auch nach einem Jahr noch sichtbar. Hoch türmt sich überall das Schadholz auf, denn der Absatz ist sehr schwierig. Bild: Herbst

versucht werden, noch vor Eintritt der warmen Witterung möglichst viel Holz abzusetzen, auch wenn dabei Zugeständnisse beim Preis gemacht werden müßten.

Neben den Berichten und einem Referat (siehe Bericht auf der Landkreisseite) standen auch Neuwahlen des Vorstandes und des Beirats der Forstbetriebsgemeinschaft auf der Tagesordnung. Bestätigt wurden 1. Vorsitzender Georg Limmer (Hemmersheim), 2. Vorsitzender Hans Espert (Lenkersheim) und 3. Vorsitzender Walter Schneider (Weigenheim). Aus dem Beirat ausgeschieden sind Georg Schubkegel (Equarhofen), Ernst Dierauf (Herbolzheim) und Bernhard Zobel (Bieberehren). Für sie wurden in das Gremium gewählt: Friedrich Endraß (Ulsenheim), Georg Kistner (Equarhofen) und Anton Engelhardt (Röttingen). Als Beiratsmitglieder bestätigt wurden Robert Breitachwert (Gickelhausen), Erick Dinkel (Rudolzhofen), Paul Fellner (Sugenheim), Gustav Franz (Markt Nordheim), Adam Kilian (Nenzenheim), Leonhard Scherzer (Oberntief), Erich Keller (Ohrenbach), Ernst Schwarz (Hechelbach) und Friedrich Weiler (Ullstadt). kis